

Der Johanniterorden im Bezirk

Wer auf der Landstraße von Nagold nach Rohrdorf wandert oder mit der Bahn dahin fährt, der erblickt, ehe er ins Dorf selbst kommt, drüben zur linken Hand eine Gebäudegruppe, die schon von ferne seine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Wenn wir näher treten, erblicken wir eine Kirche oder vielmehr zwei Kirchen, ein Verwaltungsgebäude, Vorratsräume u. a. Diese ganze Anlage ist ursprünglich eine Niederlassung des Johanniterordens, ein Denkmal frommen Denkens und tatkräftigen Wirkens zum Wohl der leidenden Menschen. Der Johanniterorden stellte eine Verbindung des Mönchtums mit dem Rittertum dar, wodurch ebensowohl das Rittertum eine Veredlung wie das Mönchtum eine praktische Auswertung gefunden hat.

Die Niederlassung des Johanniterordens in Rohrdorf war ein einzelner Zweig einer umfassenden Organisation, die sich über ganz Europa und weit darüber hinaus erstreckt hat. Die Gründung des Ordens fällt in die Zeit vor dem ersten Kreuzzug. In jener Zeit machten viele eine Pilgerfahrt ins heilige Land; die Reise war aber nicht bloß mit vielen Mühsalen und Gefahren, sondern auch mit vielen Plackereien und feindseligen Tätlichkeiten seitens der Türken, der Herren des Landes, verbunden. Da errichtete eine Anzahl edel denkender Kaufleute aus Italien in Jerusalem ein Krankenhaus für die Pilger und eine

Bild 212: Johanniterkommende Rohrdorf.

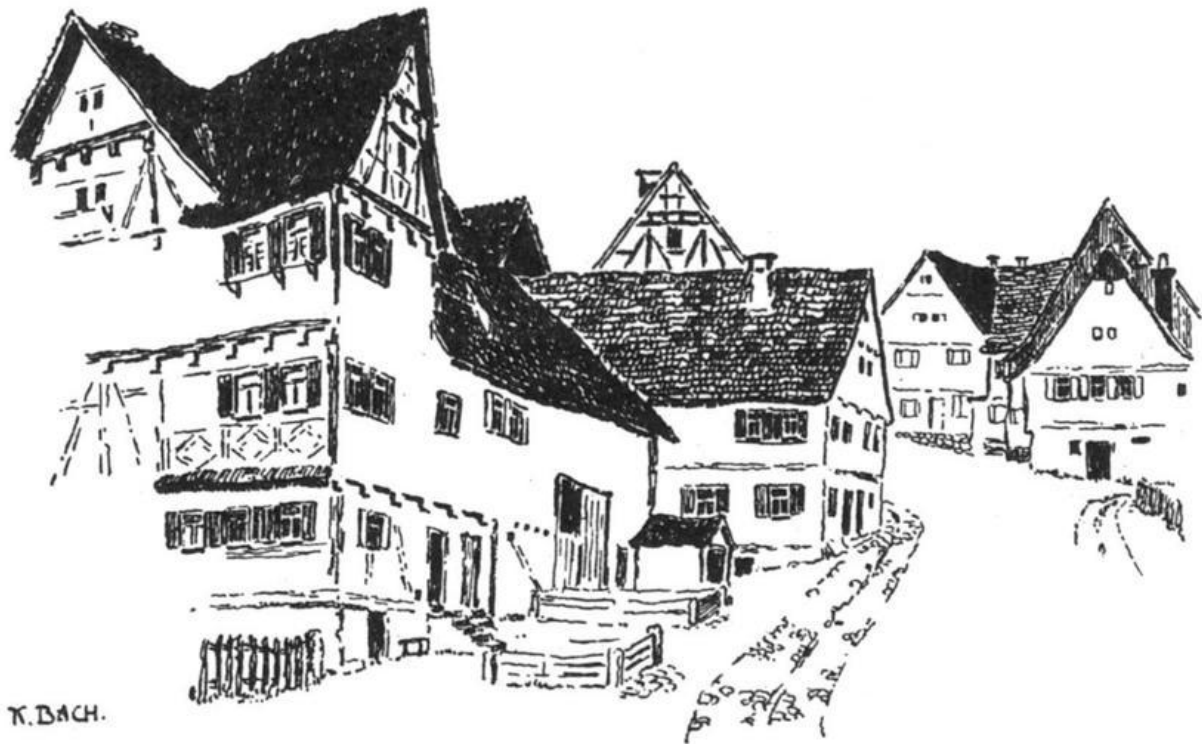


Bild 213: Walddorf, einst zum Johanniterorden gehörend.

Kirche, die sie Johannes dem Täufer weihten, und trafen Vorkehrungen zum Schutz der bedrängten Christen. Die Stiftung fand in ganz Europa dankbaren Widerhall; hoch und nieder wollte sich in irgend einer Form daran beteiligen; wer nicht mit dem Schwert sich betätigen wollte oder konnte, der konnte in der Heimat dafür eintreten, werben, geben, sammeln. Man schloß sich zu einer Art Mönchsorden zusammen; zu den 3 Mönchsgelübden, Armut, Keuschheit und Gehorsam fügte man noch ein 4tes, das Gelübde des Kampfes gegen die Ungläubigen. Eine große Zahl von Rittern trat in den Orden ein und stellte ihre Wehrkraft in den Dienst dieser Sache. Der Sitz der Verwaltung wurde die Insel Malta, weshalb dieser Orden auch der Malteserorden genannt wurde, wie auch das eigenartige Kreuz, das sich diese Ritter an den Mantel hefteten, Malteserkreuz genannt wurde. Der Orden erlangte eine große Reihe von Vorrechten; er wurde von Abgaben, z. B. vom Zehnten befreit; er erlangte das Recht unentgeltlicher Weidgerechtigkeit auf den Markungen Nagold, Rohrdorf, Ebhausen, Mindersbach; die Grafen von Hohenberg und die Grafen von Württemberg übernahmen den Schutz ihrer Rechte und Interessen. Reiche Gaben flossen dem Orden von allen Seiten zu; in allen Ländern wurden Niederlassungen gegründet. So gab es Ordenshäuser außer in Rohrdorf, in Dägingen bei Weil der Stadt, in Rellingen bei Horb, in Hemmendorf N. Rottenburg, in Hall, in Mergentheim, Schwenningen und vielen anderen Orten. An diesen Orten errichteten sie Kommanden, d. h. Verwaltungsbezirke. An der Spitze der Verwaltung eines solchen Bezirks stand der Komtur. Die Oberleitung über diese Kommanden hatte ihren Sitz in Heitersheim bei Freiburg i. Br. Die Oberleitungen in den einzelnen Ländern, die Balleien, wie sie genannt

wurden, standen unter dem Großmeister in Malta. Seine Reichtümer sammelte sich der Orden hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Unzählige Güter, Felder, Wiesen, Wälder, Häuser, Höfe, Einkünfte in Naturalien und Geld wurden dem Orden zum Geschenk gemacht.

In Rohrdorf erfolgte die Niederlassung im Anfang des 14. Jahrhunderts. Nachdem der Orden schon am Ende des 13. Jahrhunderts in Rohrdorf und Umgebung einige Güter erworben hatte, verkaufte am 25. März 1303 Gertrud, die Tochter des Vogts in Wöllhausen, das Schloß, das Dorf und die Vogtei über Rohrdorf an das Kloster in Kniebis, von dem dieser Besitz aber bald darauf an den Johanniterorden durch Kauf überging. Weitere Erwerbungen in Rohrdorf, Ebhausen und Walddorf, teils durch Kauf teils durch Schenkung, folgten in kurzer Zeit. Sowohl die Grafen von Hohenberg als die Umwohner wetteiferten, das Kloster, wie sie das Haus nannten, mit Geschenken zu erfreuen. Ja am 31. März 1321 verkaufte Vogt Billung von Wildberg sein Dorf Walddorf samt Gütern und Rechten an den Orden. Damit hatte sich der Orden auf Jahrhunderte hinaus eine starke Stellung gesichert; er besaß die Rechte einer Obrigkeit oder einer Herrschaft. Fast in allen umliegenden Städten und Dörfern erlangte der Orden Besitze und Einkünfte, namentlich in den schon genannten Orten Rohrdorf, Ebhausen, Walddorf, aber auch in Mindersbach, Pfrondorf, Gündringen, Nagold, Hochdorf Ob. Horb und weit über den Bezirk hinaus, in die Bezirke Horb, Herrenberg und andere erstreckte sich der Besitz des Ordens. Auch bekam der Komtur von Rohrdorf das Recht der Besetzung der Pfarrstellen in Walddorf, Ebhausen, Hochdorf und anderen Orten. Ebenso hatte der Komtur die niedere Gerichtsbarkeit, das Recht zu strafen und Ordnungen zu treffen. Diese Ordnungen verfolgten die Absicht, für Gottesfurcht und christliche Zucht in den Gemeinden zu sorgen, ebenso für ehrbaren Wandel, für treue Berufserfüllung, für Verträglichkeit mit den Nebenmenschen. Es fehlte nicht an Bestimmungen mit strengen Strafen bei groben Vergehen; auch Geldverschwendung, unbefugtes Umhergehen nach abends 9 Uhr u. a. wurde mit Strafen belegt.

Der Orden wurde allerdings mit der Zeit seiner ursprünglichen Bestimmung entfremdet und nahm einen durchaus weltlichen Charakter an; er verlor sich zuletzt in fruchtlosen Streitigkeiten über seine Rechte und Interessen. Im J. 1738 wurde das Dorf Walddorf an Württemberg eingetauscht gegen gewisse Rechte in Rohrdorf und Däkingen. In den meisten europäischen Ländern hatte er schon seit längerer Zeit an Ansehen und Rechten verloren. In Deutschland machte Napoleon I. den Johanniter-Besitzungen ein rasches Ende. Durch Tagesbefehl vom 19. Dez. 1805 wurde die Johanniterkommende in Rohrdorf-Däkingen wie die übrigen Johanniterkommenden in Württemberg aufgelöst und ihre Besitzungen dem neugebildeten Königreich Württemberg zugeteilt. Damit fanden viele langjährige Mißhelligkeiten und Streitigkeiten ein rasches Ende.

König Friedrich Wilhelm IV. hat dem aufgelösten Orden eine neue Bestimmung gegeben oder vielmehr ihn seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben, indem er dem Johanniterorden die Krankenpflege zuwies. Und so hat der Johanniterorden in den letzten Jahrzehnten in Kriegszeiten, draußen auf den Schlachtfeldern wie daheim in den Lazaretten, eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, wie er auch im Frieden gerne seine Kräfte und Mittel in den Dienst der leidenden Menschheit stellt.

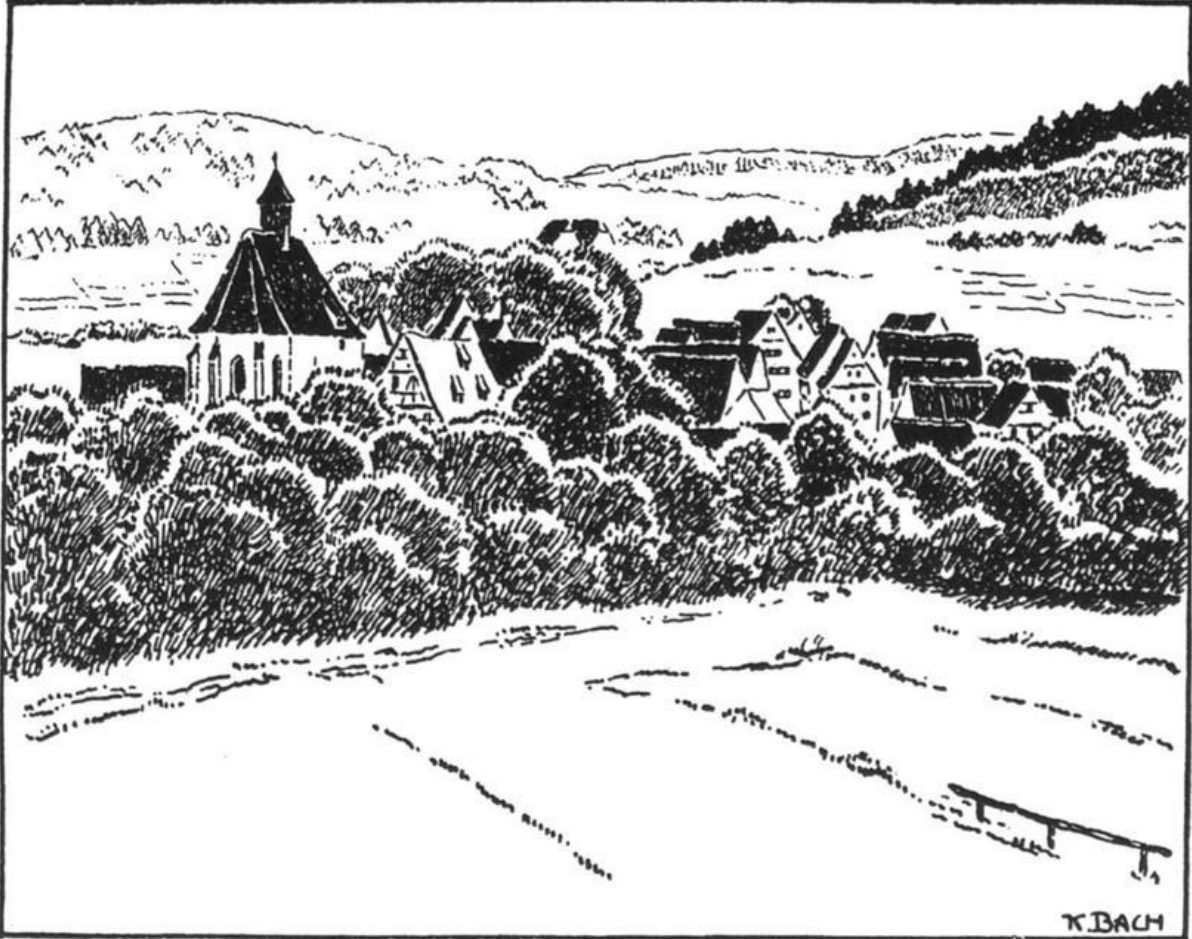


Bild 214: Rohrdorf

Ueber Maierhöfe im Bezirk

In alten Urkunden und Dorfbüchern begegnen wir häufig einer Einrichtung, die aus sehr alten Zeiten stammt und in einzelnen Nachwirkungen sich bis auf den heutigen Tag erstreckt. Das häufige Vorkommen des Familiennamens Maier (in dieser oder einer anderen Schreibweise) mag darauf zurückzuführen sein, daß diese Einrichtung bei uns und anderwärts weit verbreitet war. (Das Wort rührt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel als Vorsteher.) In unserem Heimatbezirk finden wir die Maierhöfe in manchen Gemeinden, so in Nagold, Haiterbach, Altnuifra, Talheim, Ebhausen, Rotfelden, Gültlingen und an anderen Orten. Diese Maier nehmen in einer Ortschaft eine ganz hervorragende Stellung ein; sie sind keine Ritter, sie sind aber auch keine Bauern wie die anderen. Ihren Wohnsitz haben sie